

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Katja Suding (FDP) vom 20.06.13

und Antwort des Senats

Betr.: Tarifvertrag der künstlerischen Theatermitarbeiter

Am 17. Juni 2013 haben der Deutsche Bühnenverein als Arbeitgeberverband der Theater und Orchester und die Künstlergewerkschaften GDBA (Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger) und VdO (Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer) den Tarifvertrag über die Gagenerhöhungen 2013 unterschrieben.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen auf der Grundlage von Auskünften der Hamburgische Staatsoper GmbH, Thalia Theater GmbH und Neue Schauspielhaus GmbH wie folgt:

- 1. Mit welchen finanziellen Mehraufwänden ist für die staatlichen Bühnen in Hamburg zu rechnen? Bitte für die einzelnen Häuser separat aufführen.*

In der Spielzeit 2013/2014 ist mit folgenden Mehrbedarfen zu rechnen:

Hamburgische Staatsoper: circa 450.000 Euro

Thalia Theater: circa 265.000 Euro

Deutsches Schauspielhaus: circa 42.000 Euro

(Aufgrund des Intendantenwechsels scheidet viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Neue erhalten jeweils individuell ausgehandelte Gagen und nehmen dann an künftigen Tarifierhöhungen teil.)

- 2. Wie viele künstlerische Mitarbeiter waren in der Spielzeit 2012/2013 beziehungsweise sind in der Spielzeit 2013/2014 in den jeweiligen Häusern von den Vereinbarungen betroffen? Bitte nach Angestellten und Gästen unterscheiden.*

In der Spielzeit 2013/2014 sind folgende angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen:

Hamburgische Staatsoper: 305

Thalia Theater: 139

Deutsches Schauspielhaus: 32

Gäste erhalten fest vereinbarte Gagen und nehmen nicht an Tarifierhöhungen teil.

- 3. Wird der jeweilige Mehraufwand aus den zur Verfügung stehenden Personalkostenbudgets der Wirtschaftspläne aus den Anlagen zum Einzelplan 3.3 des Haushaltsplans 2013/2014 zu decken sein?*

Die als Anlagen zum Einzelplan 3.3 des Haushaltsplans 2013/2014 dargestellten Wirtschaftspläne sind durch die mittlerweile erfolgten und von den Aufsichtsräten beschlossenen Budgetplanungen der Staatstheater für die Spielzeit 2013/2014 überholt. Der Mehraufwand ist in den beschlossenen Wirtschaftsplänen bereits eingeplant, weshalb sich für die Häuser keine zusätzlichen tarifbedingten Probleme ergeben.